Some Notes on Sachau's Ahikar Papyri.

By James A. Montgomery.

The following emendations to the text and improvements upon Sachau's renderings have not, so far as I know, been suggested by other scholars.

Pap. 49, l. 1 f. Evidently conflation of two titles occurs here. The first, beginning [אלה מר] לי, was the title of the once separate collection of proverbs, passings under Ahikar's name; the second, [קרמת מל] [ק?], "the beginning of the history", introduced the story of A. Accordingly the present composite title indicates a secondary stage in the composition of the book.

L. 2. היללא, palace, not temple, as Sachau; cf. 50, 1.

Pap. 50, l. 6. Read [ר] היבא, quickly.

Pap. 51, l. 7. רביא, recognized by Ungnad as = Ass. rābû, gives the explanation of the title of Ahikar in the Syriac, [ܠܚܒܝܐ] (Harris's text, p. 51, l. 12), rendered by Harris as foster-child. But it means magnate of Assyria.

L. 17. מסכל, Safel of יכל, is the equivalent of Syriac, [ܡܫܬܬܬܝܢ], support, nourish.

Pap. 53, l. 2. ארחא possibly, by extravagant hyperbole, millstone? Cf. Syriac [ܡܠܬܐ].

L. 5. See Wensinck, OLZ 1912, col. 51, for latest attempt at this line. The solution is obtained by recognizing that ל לחנה is the preposition corresponding to לעלים, and that חנה is an archaic feminine form, corresponding to Syriac [ܠܚܢܐ], womb, hence maidservant, cf. רחם Judges 5, 30 (and n. b. its dual, *ibid.*, רחמחים). The preceding word must be a verb, doubtless [ܠܚܢܐ], in imperf. with fem. suffix, corresponding to מחאה. Translate then: "Beat a manservant, scold a maidservant, and to none of thy slaves (give liberty)".

L. 14. שמש is Shamash, not the sun. Read at end: "Who tramples wisdom sucks it (i. e. חמר wine) up".

Pap. 54, l. 4. הוקר לבב = Hebrew הכביר לב, dull the senses; read before this phrase, ועל זי. At end of line משלחה = the place to which the bird is let go (which none knows).

Pap. 54, l. 5. The repeated אחרי is not a preposition in these texts, it would then be אחר; but read אחרי, and understand as Syr. [ܐܚܪܝ], proverb. Translate: "My son fill [מלא בך] thy mouth with my proverbs, my proverbs gather" ([כנס]).

L. 13. Translate: "(Although) a king be pitiable (literally, an object of compassion, cf. 2, 2) and despicable in body ([קלה גבה]), yet who

can stand before him but he whom God is with?" (Nöldeke has correctly interpreted the latter part of this line.)

L. 14, end. Read בניהא, quietly. The comparison of the king, to the sun is found in the Syriac, Harris, p. 50, top.

L. 16. שלף, probably plowshare, with which the ass is plowing in the fable.

Pap. 55, l. 4. Read מסדרן, [ܡܫܕܪܢ], stop up, block (Barth has, as I see since, recognized this root in 53, 3, see OLZ 1912, col. 11); further, מערר, Afel of ערה, excite, and understand as לעלא מנה as "above him" (cf. Syriac [ܠܠܐ]). Translate: "Given a little man who multiplies words, they stop him up from above (like a dangerous hole in the ground), for the opening of his mouth excites God; but if God is gracious, they (i. e. men) will set good in his mouth to speak". The maxim, with its sense of the divine grace has more religion and humanity than the average proverb.

L. 7. לבא cannot be heart, which requires לבבא, it is evidently labi', lioness, suggested by Sachau as a possibility. The preceding noun I fill out to [ܠܒܐ], and understand it as boat (either from קפא, float, or cf. קופא, tub, recalling the round coracles on the Euphrates), and so translate: "There is no lion in the sea, therefore they call a boat Lioness". This is a pretty joke at the *lucus a non lucendo* in the fashion of naming boats!

L. 12. Read at end [ܠܐܠܗܐ], apart from God.

Pap. 56, l. 1. Understand יסנה in sense of Heb. עררה, storm, cf. the Syriac, and a clear and noble interpretation is obtained: "Do not set (emend חרר, cf. l. 3—דרר = Heb. דרך) thy bow and aim thy arrow at him who is more righteous than thou, lest God deflect it) by his storm and bring it back upon thee".

L. 4. Sachau's enigmatic זפרגנא should be separated into זפרגנא, זפר being corn, parallel to the following חנמחא; זפר is impv. of the root which occurs several times in lines 4—6.

L. 7. Translate: "For the grace of a man is his trustworthiness, but his odiousness consists in the lying of his lips".

Raschi.

Von Eb. Nestle.

In den "Schriften des Alten Testaments in Auswahl neu übersetzt und für die Gegenwart erklärt" schreibt P. Volz im zweiten Band der dritten Abteilung (1911 S. 230) zum Titel des Buches Kohelet:

„Mir ist es am wahrscheinlichsten, dass Kohelet ein Rätselname sein will, der durch irgend ein Spiel der Buchstaben gebildet ist. Wie der bekannte mittelalterliche Kommentator Rabbi Schelomo (ben) Isak sich aus den Anfangsbuchstaben dieser Wörter den Namen Raschi bildete oder sein Enkel Rabbi Schemuel ben Meir „Raschbam“ hiess, so mag auch „Kohelet“ ein Spielname sein. Die Zeitgenossen oder die Freunde haben den Verfasser unter diesem Namen gekannt und haben das Wort jedenfalls als Personnamen verstanden (vgl. 12, 8—10), ob nun „Kohelet“ in den Versammlungen der Weisen sich so benennen liess oder, was wahrscheinlicher ist, erst für seinen Zweck als Autor des Pseudonym wählte.“

Dazu möchte ich fragen: hat schon „Raschi“ selber sich den Namen Raschi gebildet und sich so genannt?

Wō, Wai, Wišta, ein altpersisches Adjektiv und seine Steigerung.

Von Georg Hüsing.

Die alte iranische Steigerung des Adjektivs *wahu* (= „gut“, skrt. *wasu*, mit *ṛ* zusammengestellt) musste *wahjah*, *wahišta* lauten, und das sind zugleich die Formen, die wir für die alte iranische Schriftsprache der Mederkönige voraussetzen haben. Deren Schreibung ist grundsätzlich auch die der Perserkönige, nur dass in die Texte der Perser, die man ja zum grossen Teile auch mit persischer Aussprache lesen konnte — dafür sorgen die Lautgesetze — gelegentlich auch abweichende Schreibungen hineinkamen, die wir als lautrechte im engeren Sinne bezeichnen können. Was „madisch“ *ahu* lautete, lasen die Perser als *ō*. Schrieb man also *Wa-hu-mi-i-sa*, so könnte man das als *Wahumisa* oder als *Wōmisa* lesen. Ausschlaggebend wirkt darin das *misa*, das madisch mindestens mit dem *tr*-Zeichen, wenn nicht mit *p* + *r* geschrieben sein müsste, denn nur im Persischen wird *tr* zu *s*. Selbst wenn *Wa-hu-mi-tra* geschrieben wäre, könnte noch *Womisa* gelesen werden, da der Perser das *tr* in „umgekehrter Schreibung“ auch für *s* verwendet. Stünde aber *Wa-hu-mi-p-ra* da, dann könnte das nur *Wahumipra*, nicht *Wōmipra*, gelesen werden, denn *pr* drückt nie ein *s* aus, kann also in persischen Wörtern — in denen *ahu* = *ō* und *pr* = *s* wäre — nicht vorkommen, das Wort (oder der Name) müsste madisch sein. Unser Name kann daher nur *Wōmisa* gelesen werden, während die Schreibung noch lehrt, dass dieses *Wō* = madisch *Wahu* ist; ganz stichhaltig ist das letztere freilich insofern nicht, als das Madische offenbar gar

kein *o* hatte, denn die Schreibung kennt ja dafür kein Ausdrucksmittel, und der Vergleich mit dem Sanskrit lässt auch auf kein altes *ō* schliessen. Der Perser musste also *a* + *hu* schreiben, um ein *ō* auszudrücken, was natürlich eine Zwischenform der Aussprache *a* + *u* voraussetzt, wie denn wirklich das *hu*-Zeichen durchaus auch als *u* gebraucht wird, und zwar vermutlich schon im Madischen, mindestens zum Ausdruck der anlautenden *u* und der langen *u* an allen Stellen. — Gleichwohl gestattet die Etymologie keine andere Deutung: *Wō* ist die persische Form für *Wahu*.

Die Gegenprobe für die Lesung liegt in der Wiedergabe des Namens in Schreibungen anderer Völker. Das Elamische schreibt *Ma-o-mi-iš-ša*, nicht *Ma-hu-mi-iš-ša*, nicht einmal *Ma-u-mi-iš-ša*; beide Schreibungen wären möglich, aber ein *mō* lässt sich nur durch *ma* + *o* ausdrücken, um so mehr, als *mu* den Lautwert *mū* hat (: *mišnaka* neben *mušnika*). Die elamische Lesung lautet also zweifellos *Wōmisa*. Babylonisch müsste man *U-ma-hu-mi-is-su* schreiben, um ein *Wahumisa* auszudrücken, wie man *A-hu-ru-ma-az-da* für *Ahuramazdā* schreibt, dagegen *U-ra-ma-az-da* zum Ausdruck der persischen Aussprache *Oramazdā* (elam. *Ora-mašta*, *Ωρομαζης*). Ein *Womisa* hätte man *U-ma-a-u-mi-is-si* schreiben können, es ist aber wohl begreiflich, dass man *Wō* einfach durch das *U*-Zeichen ausdrückte. Die babylonische Schreibung spricht auf jeden Fall gegen ein *Wahumisa*, gestattet aber durchaus ein *Wōmisa*. Und Herodotos schreibt *Ωμοις*; auch dadurch wird ein *Wahumisa* ausgeschlossen zugunsten des allein möglichen *Wōmisa*.

Ist *Ωμοις* = *Wōmisa*, dann ist *Ωρος* = *Wōka*. Diese Lesung ist gedeckt durch die elamische Schreibung *Ma-o-k-ka*. Babylonisch (in Bag. Zeile 111) ist nach der englischen Neuen Ausgabe offenbar *U-ma-hu-ku* zu lesen. Das dritte, unleserliche Zeichen soll eher auf *ah* deuten als auf *uk*, ein seltsamer Bericht, denn *uk* war nicht zu erwarten und hat zudem mit *ah* fast nichts gemeinsam. Die Herausgeber waren also, wie auch sonst, völlig ratlos, denn ein *u* oder *hu* wären hier zu vermuten gewesen, und beide haben mit *ah* vier Keile gemeinsam. Stünde *u* da, dann könnte man eine Lesung *Wōka* annehmen, diese Schreibung wäre aber nicht wahrscheinlich, weil man nach dem *U-mi-is-si* vielmehr einfach *U-ku* erwarten würde. Wahrscheinlicher steht *U-ma-hu-ku* da, und das wäre nur *Wahuka* zu lesen. Das Babylonische böte also den Namen in madischer Form, das Elamische in persischer. Und ersteres wäre nicht wunderbar, denn *Wahuka* ist die deminutive Kurzform aller mit *Wahu* beginnenden Namen,